

Mitteilungen des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV),
der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) und der Unfallkasse München (UKM)
zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

AMOKLAUF IM GYMNASIUM CAROLINUM IN ANSBACH AM 17.9.2009:

Verletzte Schüler sind gesetzlich unfallversichert

Der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) ist tief betroffen über den brutalen Amoklauf in Ansbach. Unser Mitgefühl gehört den Opfern und ihren Familien. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, damit die verletzten Schülerinnen und Schüler wieder völlig gesund werden.

Als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung ist der Bayer. GUVV für die medizinische Behandlung einschließlich der psychosozialen Betreuung sowie für die Rehabilitation aller betroffenen Schüler zuständig. Der Bayer. GUVV hat sofort einen Krisenstab eingerichtet und umgehend Psychologen des Kriseninterven-

tions- und -bewältigungsteams Bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS) beauftragt, sich um die psychosoziale Betreuung der betroffenen Schüler, Lehrer und sonstiger Schulangehöriger vor Ort zu kümmern.

Zu den Leistungen des Bayer. GUVV zählen unter anderem:

- ▶ Erste Hilfe sowie medizinische Rehabilitation für erlittene Verletzungen,
- ▶ finanzielle Entschädigung bei bleibenden Körperschäden,
- ▶ Kostenübernahme für die psychologische Betreuung seelisch traumatisierter Schülerinnen und Schüler.



KULTUSMINISTER DR. SPAENLE IM GESPRÄCH:

Sicherheitskonzepte an bayerischen Schulen

Ein halbes Jahr nach dem brutalen Amoklauf in Winnenden hat sich nun auch in Ansbach ein schrecklicher Überfall auf eine Schule ereignet: Am 17.9.2009 drang ein 18-jähriger Schüler in das Gymnasium Carolinum ein und verletzte neun Mitschüler und einen Lehrer zum Teil schwer.

In einer Erklärung zeigte Bayerns Schulminister **Dr. Ludwig Spaenle** tiefes Mitgefühl für die Opfer und ihre Familien und sprach von dem schrecklichsten Ereignis, das eine Schulfamilie erleiden kann. Dank raschem Eingreifen von Schülern, Lehrern und der Polizei konnte Schlimmeres verhütet wer-



den. Aber der erneute Amoklauf hat auch gezeigt, wie notwendig es ist, sich auf den Ernstfall einzustellen und ein ausgearbeitetes Konzept einer Notfallplanung verfügbar zu haben.

Weiß-blauer Pluspunkt: Herr Minister, im Jahr 2002 hat das Bayerische Kultusministerium sogenannte „Anregungen und Empfehlungen zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts an Schulen“ herausgegeben. Ist dies inzwischen zu einer Verpflichtung für die bayerischen Schulen umgewandelt worden?

Dr. Spaenle: Die Schulen wurden bereits im Jahr 2002 verpflichtet – zusammen mit den Sachaufwandsträgern und der Polizei – die Empfehlungen zu einem umfassenden Sicherheitskonzept auszuarbei-

ten. Das Sicherheitskonzept einer Schule muss an die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort angepasst und kontinuierlich fortgeschrieben werden. Nur eine regelmäßige Überprüfung kann die Wirksamkeit des Sicherheitskonzepts gewährleisten.

Weiß-blauer Pluspunkt: Welche Experten sollten an der Erstellung des Sicherheitskonzepts mitwirken?

Dr. Spaenle: Ein solches Konzept ist natürlich Teamarbeit! An erster Stelle steht immer der verantwortliche Schulleiter, hinzu kommen der Sicherheitsbeauftragte der Schule sowie ein Vertreter der Polizei als Sicherheitsprofi. Im Übrigen bezieht die örtliche Polizeidienststelle die Schulen auch in ihre Objektschutzpläne mit ein. Auch der kommunale Sachaufwandsträger –

... also die Gemeinde oder der Landkreis – ist beteiligt, denn seine Zustimmung ist bei sicherungstechnischen Maßnahmen, die erhebliche Kosten verursachen können, notwendig.

Weiß-blauer Pluspunkt: Wo sehen Sie noch Verbesserungsbedarf?

Dr. Spaenle: Bunkergleiche Schulen mit Personenkontrollen wünscht sich niemand, zumal auch diese keine vollkommene Sicherheit bieten würden. Deswegen muss unser Schwerpunkt auf der Prävention und auf realistischen Sicherheitsvorkehrungen an den Schulen liegen. Der beste Schutz ist in meinen Augen eine Kultur des Hinschauens und der gegenseitigen Achtung. Schulen müssen Orte sein, an denen alle, die dort lernen und lehren, gerne zusammenkommen. Sie müssen Orte sein, an denen sich jeder einbringen kann, sich angenommen und gut aufgehoben fühlt. Und hierfür lohnt es sich in meinen Augen sehr, noch ein bisschen mehr zu tun.

Weiß-blauer Pluspunkt: Sie haben vor kurzem betont, dass Gewaltprävention für Sie ein wichtiges Anliegen ist. Welche Projekte bzw. Maßnahmen werden von Seiten des Bayerischen Kultusministeriums den Schulen empfohlen?

Dr. Spaenle: Im Kultusministerium laufen derzeit ca. 20 herausragende Initiativen

zum Sozialen Lernen sowie zur Prävention gegen Gewalt: „PIT – Prävention im Team“, „Mit mir nicht!“ „Lions Quest/Erwachsen werden“, „Faustlos“, um nur einige zu nennen. Informationen hierzu finden sich auch auf dem Gewaltpräventionsportal des Kultusministeriums. Nach vorherrschender Meinung kann es keine spezifische Amok-Prävention geben, sondern es können nur allgemeine Maßnahmen ergriffen werden, die zugleich auf (potenzielle) Amoktäter wirken können.

Weiß-blauer Pluspunkt: Sehen Sie Unterschiede in der Struktur des Sicherheitskonzepts in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Dr. Spaenle: Unser Ansatz ist ein stark dezentraler, der auf die Verantwortlichen vor Ort setzt. Die Sicherheit an ca. 5.000 Schulen in Bayern kann nicht vom Münchner Salvatorplatz aus verwaltet werden. Eine bayerische Besonderheit, auf die wir sehr stolz sind, ist KIBBS, das Kriseninterventions- und -bewältigungsteam bayerischer Schulpsychologen, das bei größeren schulischen Krisenfällen zum Einsatz kommt. Es hat sich nach dem Ereignis von Erfurt 2002 formiert und besteht derzeit aus ca. 30 Mitgliedern – verteilt auf alle bayerischen Bezirke. Ein entsprechender Vertrag mit dem Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband regelt die Kostenerstattung bei Einsätzen. Wichtig ist mir, dass KIBBS-Mitglieder auch bei der Weiter-



entwicklung der regionalen Notfall- und Hilfsnetzwerke mitwirken. Das KIBBS-Team hat also auch vorsorgend-präventive Aufgaben.

Weiß-blauer Pluspunkt: Was möchten Sie Schulleitern und Eltern in Bayern noch auf den Weg mitgeben?

Dr. Spaenle: Jedes Sicherheitskonzept muss pädagogisch und psychologisch präventiv angelegt sein. Es gilt achtsam zu sein gegenüber Schülern, die durch ihr Verhalten zu Sorge Anlass geben, z. B. durch hohe Introvertiertheit, seelische Labilität, Hang zu grausamen Computerspielen, Konsum von Gewaltfilmen oder besondere Nähe zu Waffen. Ebenso gilt es aber, panisches Verhalten zu vermeiden. Schule lebt in besonderer Weise vom Vertrauen in die pädagogisch handelnden Personen. Durch den engen Schulschluss der Schulfamilie, z. B. im Schulforum, wird dieses Vertrauen zusätzlich gestärkt.

Die Fragen stellte Katja Seßlen, Geschäftsbereich Prävention des Bayer. GUVV

Neues Internetportal www.bayern-gegen-rechtsextremismus.de geht online

Zum Schulbeginn startet die Bayerische Staatsregierung das neue Internetportal gegen Rechtsextremismus.

Die Seiten bieten detailliertes Aufklärungsmaterial, ein breit angelegtes Beratungs- und Hilfsangebot sowie aktuelle regionale Lagebilder für alle Regierungsbezirke in Bayern. Ein Bürgertelefon mit der Rufnummer 089 / 21 92 21 92 ist ebenfalls bereits aktiviert. Die Informationsstelle ist außerdem per E-Mail erreichbar unter: rechtsextremismus@stmi.bayern.de. Breiten Raum in der Arbeit der Informationsstelle nimmt die Vortrags- und Beratungstätigkeit bei Schulen und Kommunen ein. Die zentrale staatliche Informationsstelle agiert neben vielen bereits erfolgreich bestehenden sozialen, gesellschaftlichen und kirchlichen Initiativen gegen Rechtsextremismus.



Schulsanitätswettbewerb der bayerischen Realschulen in Miesbach

Am 17. Juni 2009 fand in der Staatlichen Gunetzhainer-Realschule Miesbach der Schulsanitätsdienst-Wettbewerb der bayerischen Realschulen unter Leitung von Dieter Schmeidl statt. Rektorin Johanna Tojek-Rieth begrüßte die Gäste aus ganz Bayern. Die Miesbacher Schulsanitäter mit ihrer betreuenden Lehrkraft Susanne Weidringer organisierten als Jahressieger 2008 traditionsgemäß die Veranstaltung des folgenden Jahres.

Elf Gruppen in Teams zu fünf Personen stellten ihr Können unter Beweis. In Rollenspielen mit realistischen Unfall-darstellungen (Schwerer Sturz zweier In-line-Fahrer, Kreislaufkollaps) mussten die notwendigen Maßnahmen möglichst



rasch eingeleitet werden: der perfekte Notruf, der Einsatz des Defibrillators, die Rettung auf einer Krankentrage und die psychologische Betreuung der Patienten. Ein Wissenstest mit anspruchsvollen Fragen aus der Medizin und Physiologie ermittelte die theoretischen Kenntnisse der Teilnehmer.

Sieger wurde die Mannschaft der Staatlichen Realschule Simbach am Inn. Aber auch alle anderen Teams haben bewiesen, dass sie viel wissen und können und engagiert handeln. Letztendlich werden die Gewinner die Menschen sein, denen in einer Notlage von diesen jungen Leuten geholfen wird.

LANDESSIEGER FÜR BAYERN ERMITTELT

Schülerlotsenwettbewerb 2009

Der alljährliche Schülerlotsenwettbewerb, der von der Deutschen Verkehrswacht und dem Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA) durchgeführt wird, fand am 18. Juli 2009 in Neuburg an der Donau auf dem Gelände des Autohauses Prüller statt.

Es gibt 14.432 Schülerlotsen im Freistaat Bayern. Zusammen mit 16.000 erwachsenen Schulweghelfern sorgen sie für Sicher-

heit an kritischen Stellen im Straßenverkehr. Der Erfolg dieser Aktion ist einmalig: Seit 1953 wurde kein einziges Kind an einer Stelle getötet, die durch Schulwegdienste abgesichert war. Dies hängt auch mit der hohen Qualifikation der eingesetzten Helfer zusammen.

In Vorentscheidungen in den sieben Regierungsbezirken wurden bereits die 14 besten Schulweghelfer ermittelt. Im abschlie-

ßenden Wettbewerb in Neuburg wurden nicht nur Fragen zur Alltagspraxis eines Schülerlotsen gestellt, sondern auch das Reaktionsvermögen der Teilnehmer geprüft. Knifflig war der Test, in dem die Geschwindigkeit unterschiedlicher Fahrzeuge eingeschätzt werden musste, vom Traktor bis zum Feuerwehrfahrzeug. Die drei Besten, Melissa Simon von der Verkehrswacht Erlangen, Stefan Steinmüller aus Nürnberg und Wiebke Nahrath aus Miltenberg, wurden von Kultusstaatssekretär Dr. Marcel Huber, dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, Christoph Hillenbrand, und dem Präsidenten der Landesverkehrswacht Bayern, Horst Schneider, beglückwünscht. Melissa Simon wird am 16. und 17. Oktober 2009 beim Bundesentscheid in Regensburg gegen die Kandidaten aus anderen Bundesländern antreten. Wir wünschen ihr für diesen Tag alles Gute. Wir danken ihr und ihren Kollegen für ihren täglichen Einsatz sowie den Mitarbeitern der Landesverkehrswacht und der Polizei für ihr Engagement bei der Organisation des Wettbewerbs.



Von links nach rechts: Kultusstaatssekretär Dr. Marcel Huber; Ingolf Süß, Bezirksvorsitzender Verkehrswachten Oberbayern; Katja Seßlen, Bayerischer GUVV; Stefan Steinmüller, Verkehrswacht Nürnberg, 2. Sieger; Melissa Simon, Verkehrswacht Erlangen, 1. Siegerin; Günter Fuchs, Vizepräsident Landesverkehrswacht; Wiebke Nahrath, Verkehrswacht Miltenberg, 3. Siegerin; Horst Schneider, Präsident Landesverkehrswacht.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

INFORMATIONSMATERIALIEN ZUM DATENSCHUTZ

Schau hin!

Sicher ist Ihnen auch schon aufgefallen, mit welcher Naivität manche Jugendliche ihre Wochenenderlebnisse fotografisch dokumentieren, um die Bilder anschließend ins Internet zu stellen. Schüler ahnen oft nicht, welchen Schaden sie sich selbst und anderen zufügen, wenn sie derart unbedarft mit ihren eigenen Daten umgehen – von der öffentlichen Blamage unter Klassenkameraden bis zu Problemen bei der Lehrstellensuche, wenn der potenzielle Arbeitgeber verfängliche Fotos des Kandidaten im Internet entdeckt. Um über



diese Gefahren zu informieren wurde die Aktion „Schau hin!“ unter Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gegründet. Eltern und interessierte Jugendliche finden hier Antworten auf alle Fragen zum Datenschutz. Für die Arbeit im Unterricht und für Eltern-

abende gibt es spezielle Materialien, darunter einen Elternbrief und ein Faltblatt zum Herunterladen sowie ein sehr gelungenes Poster über den Schutz persönlicher Daten (auch als farbiger Ausdruck bis A3-Format). <http://schau-hin.info/sensible-daten/downloads.html>

FAHRZUGBEGLEITER IN ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN

1.000 Coolrider in Nürnberg aktiv



Mitarbeiter der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, die ÖPNV-Akademie und Polizeibeamte bildeten seit Herbst 2002 insgesamt 1000 Schüler/-innen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe als Fahrzeugbegleiter mehrere Wochen lang aus.

Eine Plakataktion der VAG, die jetzt an Haltestellen und U-Bahnhöfen zu sehen ist, zeigt den Alltag der ehrenamtlichen Coolrider: Sie sorgen für rücksichtsvollen

Umgang miteinander während der Fahrt, engagieren sich gegen Lärm, Schmutz und Vandalismus und entschärfen Konflikte unter den Fahrgästen. An dem Projekt sind insgesamt 36 Schulen aller Schultypen beteiligt. Nicht nur für die VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft und ihre Kunden ist diese Aktion ein voller Erfolg – auch die Schulen profitieren von Jugendlichen, die Konflikte erkennen und lösen können.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

IMPRESSUM der weiß-blaue Pluspunkt

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“
Herausgeber: Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) und Bayer. Landesunfallkasse (Bayer. LUK), Körperschaften des öffentlichen Rechts, Ungererstr. 71, 80805 München, www.bayerguvv.de und www.bayerluk.de
 Unfallkasse München (UKM), Körperschaft des öffentlichen Rechts, Müllerstr. 3, 80469 München, www.unfallkasse-muenchen.de
Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Elmar Lederer, Bayer. GUVV, Ungererstr. 71, 80805 München
Redaktion: Katja Seßlen, Ursula Stiel, Ulrike Renner-Helfmann, Bayer. GUVV
E-Mail: praevention@bayerguvv.de
Fotos: S. 1, 2: Röthlein; S. 3: Seßlen
Grafik und Druck: Mediengruppe Universal, München

Junge Migranten als Lotsen integrieren sich und andere (JUMILO) – Neues Integrationsprojekt für Schüler

Unter diesem Motto startete Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen im Juni 2009 ein neues, auf drei Jahre angelegtes Projekt, um das freiwillige Engagement junger Migranten (im Alter von 14 und 24 Jahren) zu fördern. Finanziert wird dieses Modell, das bereits in 15 Städten bundesweit läuft, aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds (EIF). In Bayern wurden die Städte München, Neumarkt, Nürnberg und Schweinfurt als Pilotregionen ausgewählt. Projektleiter der Jugendmigrationsdienste bereiten die Lotsen auf ihre Aufgabe vor, wie z. B. die Organisation persönlicher Patenschaften für Mitschüler, Hilfe beim Bewerbungstraining und Nachhilfeunterricht. www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2009/mitMarginalspalte/06/jumilo.html

Stundenplan mit Bus-Regeln

Viele Busunfälle ließen sich durch umsichtiges Verhalten an der Bushaltestelle und während der Fahrt im Bus vermeiden. Zu dieser Thematik haben der Bayer. GUVV/die Bayer. LUK in Kooperation mit dem Bayerischen Innenministerium im August 2009 einen Stundenplan für Grundschüler herausgebracht. Der Grafiker Uwe Langnickel gestaltete den Cartoon, der über die Fachberater für Verkehrs- und Sicherheitserziehung, über die Sicherheitsbeauftragten und die Verkehrserzieher der Polizei im neuen Schuljahr in Papierform verteilt werden wird. Die wichtigsten Regeln für „Schulbus-Passagiere“ sind kindgerecht dargestellt, so dass der Stundenplan zum Besprechen der richtigen Verhaltensweisen im Unterricht und als tägliche Erinnerung dienen kann. Im Internet finden Sie den Ganztagsstundenplan unter www.bayerguvv.de ▶ Prävention ▶ Schulen.

